

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst
und **Jugend** einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf.
Für die Post bezogen vierteljährlich 2,75, unter Kreuzband für Deutschland und
Oesterreich-Ungarn 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 26 281.
Sprechstunde: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 26 281.
Erscheinungszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeitspalt mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinskonzessionen 25 Pf. Inserate müssen
bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
Vorlauf zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkzeitung.

Nr. 242.

Dresden, Dienstag den 19. Oktober 1915.

26. Jahrg.

Ein Erfolg vor Riga. — Weiteres Vordringen auf der serbischen Front. — Kampf zwischen Bulgaren und Franzosen. — Italienische Hilfe auf dem Balkan?

Kampf zwischen Bulgaren und Franzosen.

In Serbien sind von den verbündeten deutschen, österreichischen und bulgarischen Truppen weitere Fortschritte gemacht worden. Die deutschen Truppen sind südlich von Boyarevac vorgeückt und dabei schon bis Boyevac gelangt, einem Ort, der 20 Kilometer südlich von Boyarevac liegt. Wie der Vossischen Zeitung gemeldet wird, haben die deutsch-österreichischen Truppen den Nordrand Serbiens fest in der Hand. Die Oesterreicher haben südlich von Belgrad Fortschritte gemacht und befinden sich nach dem österreichischen Generalstabesbericht im Angriff auf die nördlich des Flusses Ralsa stehenden serbischen Truppen. Die Ralsa mündet etwa 30 Kilometer südlich von Belgrad in den nach Norden fließenden Fluß Luc. Auch im nordwestlichen Teile von Serbien, in dem von Drina und Donau gebildeten Winkel der Wocza, wurden die Serben von deutsch-österreichischen Truppen zum Rückzuge gezwungen.

Gleichzeitig sind die Bulgaren dabei, Serbien von Osten und Südosten her anzugreifen. Wie einem Korrespondenten des Berliner Tageblattes von dem bulgarischen Generalstabesbericht mitgeteilt wurde, sind die bulgarischen Truppen bereits zwischen vier und fünfzehn Kilometer weit nach Serbien hinein vorgeückt. In Mazedonien sind sie nach einer Meldung des Lokalangeigers 50 000 Mann stark eingerückt und sie werden dort von der Bevölkerung mit großer Freude begrüßt. Sie sind dort im Fortschreiten auf die Brejalnica begriffen und haben die Orte Jarebaselo, Betschewo und Soroba in Besitz genommen. Auch in das Tal der unteren Morawa sind die Bulgaren eingedrungen, wo sie den Ort Tranja Glava besetzten. Die Serben werden also von allen Seiten bedrängt.

Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß die Stimmung in Risch sehr trübe ist. Nach einer Meldung des Secolo ist man dort von einer wilden Angst erfaßt und schaut verweilt nach der Ententehilfe aus. Es sollen nun inzwischen in der Tat französische Truppen nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Athen in Mazedonien angelangt sein und bei der Bahnbrücke zwischen Sudome und Valandovo ihre Feuerwerke erhalten haben. Sie wurden dort von den Bulgaren angegriffen, die bulgarische Artillerie beschieß Valandovo, das heftig Widerstand leistet. Von einer wirklichen Hilfe für die Serben kann aber nur dann die Rede sein, wenn die Engländer und Franzosen ziemlich große Truppenmassen auf den Kriegsschauplatz bringen. Nun sollen bisher bei Sebulnec etwa nur 23 000 Franzosen und 13 000 Engländer gelandet sein. Außerdem soll bereits durch die Verbindung zwischen Saloniki und Risch gestört sein, was zweifellos ein Zusammenarbeiten der Engländer und Franzosen mit den Serben aufs höchste erschweren dürfte.

Die englische Wochenschrift Nation zweifelt daran, ob es möglich sein würde, den Serben noch rechtzeitig und genügend zu helfen, und wirft die Frage auf, wie die Stärke einer ausreichenden Streitmacht von 200 000 bis 300 000 Mann auf einer eingleisigen Bahn, die ständigen Unterbrechungen ausgesetzt ist, unterhalten werden könnte. Für die Aktion der Engländer und Franzosen in Serbien würde ja zum Teil ihre bisherige Dardanellenarmee in Betracht kommen. Die Nation fragt, wie soll die durch eine lange Zeit abgequälte Armee sich sofort für den neuen harten Feldzug in schwierigem Gelände herrichten? Bei den Schwierigkeiten, die ihnen die Hilfsaktion für Serbien bereitet, ist es natürlich, daß sie sehr lebhaft Hilfe von anderer Seite herbeiwünschen. Ob die Italiener, deren Hilfe zunächst in Betracht käme, eingreifen werden, steht noch nicht fest. So weist das italienische Blatt Idea Nazionale die Vorwürfe der Ententepresse zurück und schiebt die Verantwortung für den Vorkampherfolg den anderen Mächten zu. Keineswegs brauche sich Italien, um die Fehler anderer gut zu machen, in ein übereiltes unglückliches Unternehmen einzulassen.

Und selbst wenn die Italiener eingreifen, ist es die Frage, ob nicht dadurch neue Schwierigkeiten entstehen. Das holländische Blatt Nieuws von den Dag wirft mit Recht die Frage auf, ob die Serben sehr erfreut sein werden, wenn 100 000 Italiener in den Kampf auf dem Balkan eingreifen würden, wie gemeldet sei. Die Interessen der Italiener würden in diametraler Gegensatz zu denen der Serben, die nach der adriatischen Küste wollen.

Man kann also nicht behaupten, daß die Aussichten für den Verbund auf dem Balkan sehr günstig seien!

Bulgarischer Generalstabesbericht.

Sofia, 18. Oktober. Dem Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 15. Oktober ist folgendes zu entnehmen: Im Mazedonien scheitert unser Vordringen gegen die obere Brejalnica fort. Unsere Truppen erreichten die Linie Dracac-

(B. T. V.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 19. Oktober 1914. (S. 4 U. 4.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südlich von Riga stürmten unsere Truppen mehrere russische Stellungen und erreichten die Düna östlich Borkowij; 1 Offizier, 240 Mann wurden gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Ein russischer Angriff nordwestlich Jakobstadt wurde abgewiesen.

In der Gegend von Smolow wurde durch eines unserer Kampfflugzeuge ein französischer Doppeldecker, der von einem russischen Stabskapitän geführt wurde, und mit einem englischen Maschinengewehr ausgerüstet war, abgeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

Französischer Bericht.

Paris, 19. Oktober. Der amtliche Heeresbericht von gestern nachmittags lautet: Im Laufe der Nacht warfen wir drei Angriffsversuche gegen das Geschloß Bois en Roche nordöstlich von Souchez durch Artillerie- und Infanterie-Sperrefeuer völlig zurück. Südlich der Somme wurde im Abschnitt von Ribons der Kampf mit Schützengrabenskampfmitteln nahezu unaufhörlich fortgesetzt, während unsere Batterien ein wirksames Feuer gegen die deutschen Befestigungen unterhielten. Nördlich von Verdun versuchten die Deutschen die Trichter der Minen zu besetzen, die kürzlich zwischen beiden Linien aufgeschoben waren. Der Feind wurde überall zurückgeworfen. Während der Nacht sehr lebhaftes Feuer der Schützengrabensinfanterie in der Umgebung von Namens. Unsere Artillerie gerietente feindliche Arbeitsabteilungen in demselben Gebiet östlich von Eplo, bei Oremecy, in Moncourt und beschoß den Bahnhof von Hamont.

Sufalolac, die Berggegend von Rada und Giala Manina. Unsere Truppen eroberten Jarebaselo, Betschewo und Veroso. Auf dem westlichen Abhang der Großen Balkan erreichten unsere Truppen die Linie Rodosoritsa—Sibinar—Repuznica—Nobnolowce—Tscherni Wch. Unsere Truppen besetzten im Korabatolo das strategisch wichtige Branja Glava.

Die Eisenbahn Risch—Saloniki bedroht.

Risch, 18. Oktober. Das serbische Pressebureau meldet amtlich: An der serbischen Front griffen die Bulgaren mit starken Kräften auf der ganzen Linie an. Im Gebiet des Timok und der Preganija in der Nähe von Jajecac durchschritten sie Balkow, Salwat und Eroltorbo. Weiter südlich zwangen sie die Serben, in der Richtung auf Anjogabac zurückzuziehen. Sie griffen ferner mit mehreren Regimenten weiter nördlich bei Krivo-Palanka an der Straße nach Kumanowo an. Es gelang ihnen, Tschupinobro zu erreichen, von wo aus sie Kumanowo-Branje und die Eisenbahnlinie Risch—Saloniki bedrohen können. Die Serben leisteten an der Preganija mit Erfolg Widerstand.

Amsterdam, 18. Oktober. Der Korrespondent der Times in Risch meldet, daß die Lage, besonders bei Kumanowo, ernst sei. Die Bulgaren beabsichtigen offenbar, die Eisenbahnlinie abzuschneiden, und die Serben von den Truppen der Verbündeten, die von Saloniki kommen, zu trennen.

Die französisch-englische Hilfsexpedition.

Saloniki, 17. Oktober.

Der verlängerte Aufenthalt der verbündeten Truppen in Saloniki hat bei der griechischen Bevölkerung und in den höchsten militärischen Kreisen einen unangenehmen Eindruck hervorgerufen. Bis jetzt ist die Zeit des Abmarsches der Truppen nach Serbien unbekannt. Seit der Ankunft des Generals Sarail wird erzählt, daß der Abmarsch erst erfolgen wird, wenn die weiteren großen Truppentransporte, die unterwegs sind, eingetroffen sein werden. Die Verbündeten laden fortwährend beträchtliche Mengen Kriegsmaterial, besonders Artillerie und Munition, aus. Durch den Kauf von großen Mengen Lebensmittel haben die Verbündeten bereits eine Ernährung herbeigeholt.

Das mißglückte Dardanellen-Unternehmen.

Mailand, 18. September. Der Londoner Korrespondent des Secolo nennt die Dardanellenunternehmung unter An-

Heeresgruppe des Generals von Einlingen:

Die gestern gemeldeten Kämpfe am Stru nehmen einen für uns günstigen Verlauf.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen wurde von der Armee des Generals von Auerch durch österreichisch-ungarische Truppen die Stadt Obrenovac genommen, südlich von Belgrad erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Verbände nach Kampf die Höhen östlich von Branic, südlich von Kipanj und südlich von Craska an der Donau. Die Armee des Generals von Gallwitz erkämpfte mit dem rechten Flügel die Gegend westlich von Seane, sowie die Orte Vobanj und Mala Arona. Das Höhenland bei Lucia sowie südlich und östlich von Boyevac bis Mieljenswar wurde dem Feinde entzogen. Die Armee des Generals von Joffe drang gegen Ajecac, Anjagabac, über Anowo und gegen den Kessel von Witro weiter vor. Andere bulgarische Truppen haben Branje im oberen Morawa-Tale genommen und weiter südlich die Linie Gari—Palanka—Stip bereits überschritten.

Oberstes Heeresleitung.

Italienischer Kriegsbericht.

Rom, 19. Oktober. Der amtliche Heeresbericht von gestern lautet: An der Grenze von Triest nimmt die Tätigkeit unserer und der feindlichen Truppen zu, unerschützt durch das immer lebhaftere Feuer beider Artillerien. Am 16. Oktober kam es zu Zusammenstößen von einiger Bedeutung am Taurone im Abschnitt des Tonale, um den beständig von den feindlichen Artillerien gekämpft wird, ferner vor Pregalina, von wo feindliche Abteilungen vertrieben wurden, die versucht hatten, sich unseren neuen Stellungen zu nähern, und auf den höchsten Punkten des Talo de Trancanico (Volte), wo ein Angriff gegen unsere Linien vollkommen mißglückte. In der Nacht zum 16. Oktober näherten sich unsere Abteilungen den feindlichen Verteidigungswerten auf dem Cerfoll (Segental) und warfen Bomben auf sie, welche die Schächel zerstörten und den Verteidigern Verluste zufügten. Auf dem Markt rücker unsere Truppen am 16. Oktober und auch später nach dem Abbruch des Monte San Michele weiter vor und verabschiedeten die Unternehmung vom 14. Oktober, indem sie die am Nordhang des Berge eroberten Stellungen besetzten und erweiterten. Cadorna.

Führung der schweren englischen Verluste ein mißglücktes Unternehmen und wiederholt, daß die Einstellung der Dardanellenarbeiten nicht ausgeschlossen sei, um so mehr, als die auf Gallipoli kämpfenden Truppen nupbringender in Serbien verwendet werden könnten. Siderlich könne man nur mit Schmerz an dieses unglückliche Unternehmen, an die Zerklüftung und an die außerordentlichen Schwierigkeiten denken. Die Dardanellenunternehmung sei nicht etwa ein launischer Streich Englands oder Frankreichs gewesen, sondern sie sei aus drei Gründen von Rußland dringend verlangt worden, erstens damit Rußland einen Ausfuhrweg für Getreide offen habe, zweitens um den Druck der türkischen Truppen im Kaukasus zu vermindern, drittens um auch in Rußland den Krieg mit dem seit Jahrhunderten von den Russen gehegten Traum, Konstantinopel zu beherrschen und eine Mittelmeerstraße zu werden, vollständig zu machen. Diese Zwecke seien natürlich nicht bekanntgegeben worden. Wie und von wem das Unternehmen organisiert worden sei, sei noch nicht ganz klar, es sei aber sicher, daß die Durchführung nicht hätte schlechter sein können. Viele hätten Churchill verantwortlich machen wollen, der inselgeheßen das Marineministerium verlassen habe.

Die Niederlande der Engländer.

Tally Ho schreibt in einem Zeitartikel: Die Zahl der Verluste an den Dardanellen von 26 300 Mann schließt vermutlich die Kolonialtruppen ein, aber nicht die Marine und nicht die Franzosen, deren Verluste unbekannt sind. Ein Kommentar ist überflüssig. Die Umstände lassen es nicht angezeigt erscheinen, sachdienliche Betrachtungen zu veröffentlichen. Die Regierung hat bereits eine schwere Verantwortung. Die Notwendigkeit, über die Zukunft zu entscheiden, erschwert sie noch. Das Blatt findet, auf die Debatte im Oberhaus einleitend, daß die Valenbehalte über Militärprobleme einen richtigen Grund für das Stillschweigen liefere, aber das Schweigen dürfe nicht mißverstanden werden. Die Nation habe den Feind auf Gallipoli längst mit größter Sorgfalt in einer gewissen Hinsicht mit den schlimmsten Versprechungen betrachten.

Aussichtslose Kämpfe.

Athen, 18. Oktober. Hier traf das Vortragsstück Charles Roux mit Vermutungen von den Dardanellen ein. Die bewunderten Soldaten erzählten, daß die letzten Kämpfe für die Alliierten äußerst mörderisch gewesen seien. Ein weiterer Kampf an den Dardanellen